



INFO 0 PHYTO

Oktober – Dezember 2014

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im Rahmen des Wallonischen Programms zur Reduzierung von Pestiziden möchten wir Ihnen einen vierteljährlichen Newsletter zum pestizidfreien Management von kommunalen Grünflächen anbieten. Sie halten gerade die erste Ausgabe in Ihren Händen.

«Info 0 Phyto» ist in erster Linie für das technischen Gemeindepersonal bestimmt. Wir laden Sie daher ein, diesen Newsletter in den Räumlichkeiten der Arbeiter zu hinterlegen.

Sie wissen sicherlich, dass seit kurzem die Verwendung von Pestiziden auf den öffentlichen bedeckten Flächen, die an eine Kanalisation oder eine Wasserstelle angeschlossen sind, verboten ist. Bis 2019 müssen die Gemeinden komplett auf Pestizide verzichten. Der Pôle wallon de gestion différenciée (wallonische Agentur für differenziertes Grünflächenmanagement) ist eine VoG, die den Gemeinde dabei hilft, ein ökologisches Management der öffentlichen Flächen vorzunehmen. Um die technischen Dienste bei dieser Vorgehensweise zu unterstützen, haben wir beschlossen, einen periodisch erscheinenden Newsletter zu veröffentlichen.

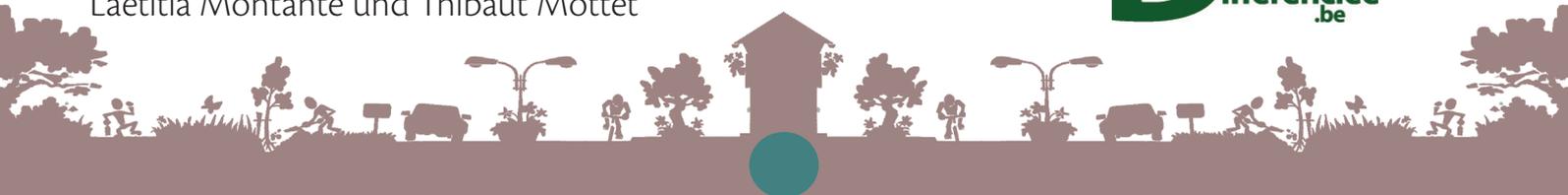
«Info 0 Phyto» verfolgt das Ziel, das technische Personal über die Probleme, die durch Pestizide entstehen, sowie über die Gesetzgebung und vor allem über die Lösungen zu informieren. Es richtet sich an alle Angestellten, die an der Unkrautbekämpfung beteiligt sind, sowie an diejenigen, die Rasen mähen, Bäume und Hecken schneiden und sich um die Begrünung kümmern. Alle drei Monate erhalten Sie diesen kostenlosen Newsletter mit neuen Ideen, praktischen Tipps, Beispielen und Interviews über die Pflege ohne Pestizide. Wir möchten Sie darum bitten, den betroffenen Personen diesen Newsletter zur Verfügung zu stellen.

Zögern Sie nicht, Kontakt mit uns aufzunehmen, sei es, um zusätzlichen Auskünfte zu erhalten oder wenn Sie mehr Exemplare von diesem Newsletter beziehen möchten oder dieser an eine andere Adresse verschickt werden soll.

In der Hoffnung, dass dieser Newsletter hilfreich für Sie ist, verbleiben wir.

Mit freundlichen Grüßen,

Der Redaktionsausschuss,
Laetitia Montante und Thibaut Mottet



INFO ORMYTO

Oktober – Dezember 2014

Guten Tag!

Künftig verbietet Ihnen das Gesetz, auf den meisten öffentlichen Flächen Pestizide einzusetzen! Erklärtes Ziel : **bis 2019 keine Chemie mehr !** Aber das wussten Sie sicher schon...

Doch wissen Sie auch, dass die Wallonie zwei zusätzliche **Personen eingestellt hat, um Ihnen dabei zu helfen, dieses Ziel zu erreichen ?**

Unsere Hauptaufgabe : **Ihnen dabei helfen, Lösungen zu finden** in Bezug auf die Schwierigkeiten, mit denen Sie tagtäglich im Gelände konfrontiert sind, damit Sie die spannende Herausforderung «Null Pestizide» meistern !

Hinterlegen Sie mich
Bei Ihren Be-
diensteten
Des Bauhofs und
Der Grünflächen!

Übersicht

-  Wer sind wir ?S.2
-  Eine sich verändernde GesetzgebungS.3
-  Das Mulchen : eine ökologische Lösung gegen UnkrautS.6
-  Fokus auf den Japanischen Staudenknöterich S.7
-  Unter der Lupe : die UmkehrfräseS.8
-  In Limbourg ist Schluss mit Pestiziden !..S.10
-  Antworten auf Fragen der Bürger ?.....S.11
-  VeranstaltungenS.13



Wer sind wir ?

Laetitia & Thibaut

Wir sind 2014 beim Pôle de Gestion Différenciée (Pôle GD) eingestellt worden, um Ihnen die neue Gesetzgebung in Bezug auf die Pestizide näher zu bringen und Ihnen dabei zu helfen, diese einzuhalten.



Unsere spezifischen Aufgaben sind :

- * Ihnen dabei helfen, das Ziel «Null Pestizide» zu erreichen (dank des so genannten differenzierten Managements, DM): etappenweise Begleitung, technische Ratschläge und Weiterbildungen
- * Veranstaltungen zum Thema «Null Pestizide» organisieren
- * Instrumente zur Verringerung der Pestizide entwickeln

Frédéric & Valérie

Wir arbeiten bereits seit mehreren Jahren beim Pôle GD. Unsere Hauptaufgabe besteht darin, das differenzierte Management in der Wallonie zu fördern.

Unsere spezifischen Aufgaben sind :

- * Ihnen dabei helfen, das DM einzurichten und das Ziel «Null Pestizide» zu erreichen : etappenweise Begleitung, technische Ratschläge und Weiterbildungen
- * Veranstaltungen zum Thema «Null Pestizide» organisieren
- * Instrumente zum DM entwickeln

Wir arbeiten im Team, um über Strategien und Werkzeuge nachzudenken, die Ihnen bei der Unkrautbekämpfung hilfreich sein können. So kamen wir auch auf die Idee, die vorliegende Zeitschrift für Ihre Dienststellen ins Leben zu rufen. Jede Gemeinde kann zudem eine individuelle Begleitung in Anspruch nehmen. Egal ob Ihre Gemeinde von Laetitia, Valérie, Thibaut oder Frédéric begleitet wird, die Dienstleistung ist dieselbe.

Mit Ihnen zu kommunizieren erschien uns prioritär, einerseits um Sie für die zahlreichen Herausforderungen dieser neuen Managementform zu sensibilisieren, andererseits um es Ihnen zu ermöglichen, Ihre Bevölkerung ebenfalls zu sensibilisieren. Sie stehen in direktem Kontakt zu Ihrer Bevölkerung, daher ist es unerlässlich, dass Sie über sämtliche Trümpfe verfügen, um auf die zahlreichen Fragen angemessen antworten zu können. Unsere

Aufgabe besteht darin, Sie zu unterstützen, damit die Gemeindeinstanzen mit einer Stimme sprechen und Ihre Aktionen gefördert und in Wert gesetzt werden.

Daher wollten wir ein Informationswerkzeug erstellen, das an Ihre Bedürfnisse vor Ort angepasst ist und gleichzeitig das Hauptziel verfolgt, Sie über die Neuigkeiten in Sachen Gesetzgebung auf dem Laufenden zu halten, aber auch Ihnen praktische Informationen im Bereich der Pflege, alternativer Techniken und Einrichtungen usw. zu liefern.

Sie haben uns noch nie getroffen?

Fragen Sie bei Ihrer Verwaltung nach oder kontaktieren Sie uns direkt :

Frédéric: frederic@gestiondifferenciee.be - 0470/99 03 19

Valérie: valerie@gestiondifferenciee.be - 0470/99 03 20

Laetitia: laetitia@gestiondifferenciee.be - 0483/14 02 62

Thibaut: thibaut@gestiondifferenciee.be - 0483/44 00 94

Für jegliche Information: info@gestiondifferenciee.be

Eine sich verändernde Gesetzgebung

Seit 1984 und bis zum 1. Juni 2011 war die Verwendung von Pestiziden auf den öffentlichen Flächen der Wallonie nur auf Kies- und Pflastersteinflächen, Friedhofsalleen und in weniger als 1 Meter Abstand von Eisenbahngleisen erlaubt. Die Verwendung von Pestiziden auf allen anderen öffentlichen Flächen war verboten.

Diese Gesetzgebung hat sich am **1. Juni 2014** geändert.

In der Tat ist es seit diesem Tag verboten, auf öffentlichen, nicht kultivierbaren bedeckten Flächen (Bürgersteige, gepflasterte und mit Kies bedeckte Flächen, Asphaltbeläge, usw.), die an ein Regenwassersammelnetz angeschlossen sind oder an einen Bachlauf angrenzen, Pestizide zu spritzen.



Es ist Ihnen immer noch verboten, auf kultivierbaren Flächen (unter Bäumen, an Hecken, Rasen,...) zu spritzen, und dies seit 1984 !

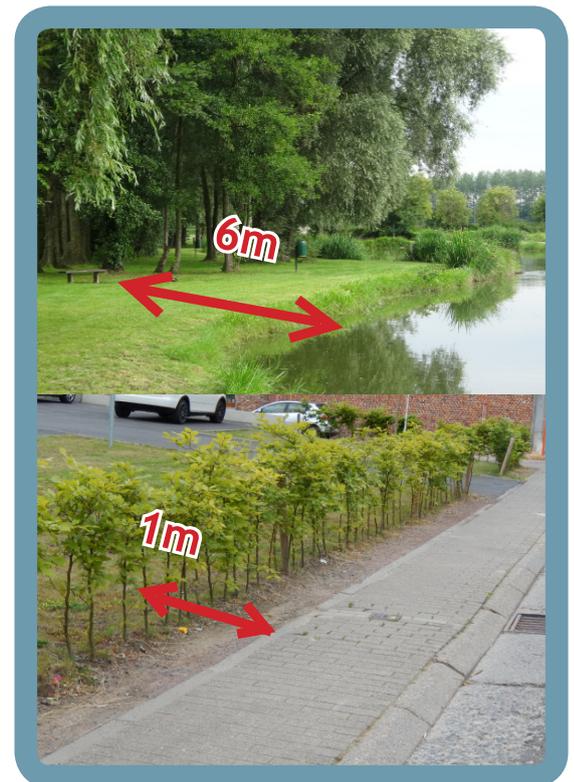




Eine **weitere Änderung** ist ebenfalls am **1. September 2014** in Kraft getreten.

Seit diesem Datum müssen Sie folgendes einhalten :

- * **Eine 6 Meter breite Pufferzone entlang von Wasserläufen ;**
- * **Eine 1 Meter breite Pufferzone entlang der nicht kultivierbaren bedeckten Grundstücke, die an ein Regenwassersammelnetz angeschlossen sind ;**
- * **Eine 1 Meter breite Pufferzone oberhalb der nicht ständig kultivierten losen Böden, die ein Gefälle von mindestens 10% aufweisen und die an ein Regenwassersammelnetz angeschlossen sind.**



Dieses Verbot **betrifft also auch den Bürger, der keine Pestizide mehr spritzen darf :**

*** auf seinem Bürgersteig und in weniger als 1 Meter Abstand von diesem, insofern er an ein Regenwassersammelnetz angeschlossen ist ;**

*** in weniger als 6 Metern Abstand von einem Wasserlauf, wenn sich ein solcher auf seinem Grundstück befindet.**



Der Dienst PreventAgri kann Ihnen dabei behilflich sein, die neuen gesetzlichen



**Mission Wallonne
des Secteurs Verts**

PreventAgri



Bestimmungen in Bezug auf die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln und Bioziden umzusetzen. Er bietet Ortstermine an, um die Konformität der Lagerräume für Pestizide zu prüfen. Er kann Sie ebenfalls beraten, um die Risiken beim Umgang mit diesen Produkten zu minimieren.

Dieser Beratungsdienst ist den Unternehmen im landwirtschaftlichen oder gartenbaulichen Sektor, sowie den Verwaltern öffentlicher Flächen zugänglich. Er ist kostenlos, unverbindlich und vertraulich.

**Kontakt : info@preventagri.be
065 / 61 13 70**



Die Rolle des Bürgers in dieser neuen Gesetzgebung

Diese neue Gesetzgebung bringt eine aktive Beteiligung des Bürgers mit sich. In der Tat wird es unerlässlich sein, dass der Bürger seinen Bürgersteig regelmäßig unterhält, um eine Unkraut-Invasion zu vermeiden. Dieser Unterhalt muss natürlich ohne die Verwendung von Pestiziden geschehen. Die regelmäßige Benutzung eines harten Besens müsste ausreichen, um den Bürgersteig sauber zu halten.

In gewissen Gemeinden erwähnt die kommunale Polizeiverordnung übrigens ausdrücklich, dass der Anrainer für den Teil des Bürgersteigs, des Straßenrands oder des Regenwassereinflaufs, die sich gegenüber seines Eigentums befinden, zuständig ist.





Das Mulchen, eine ökologische Lösung gegen Unkraut!

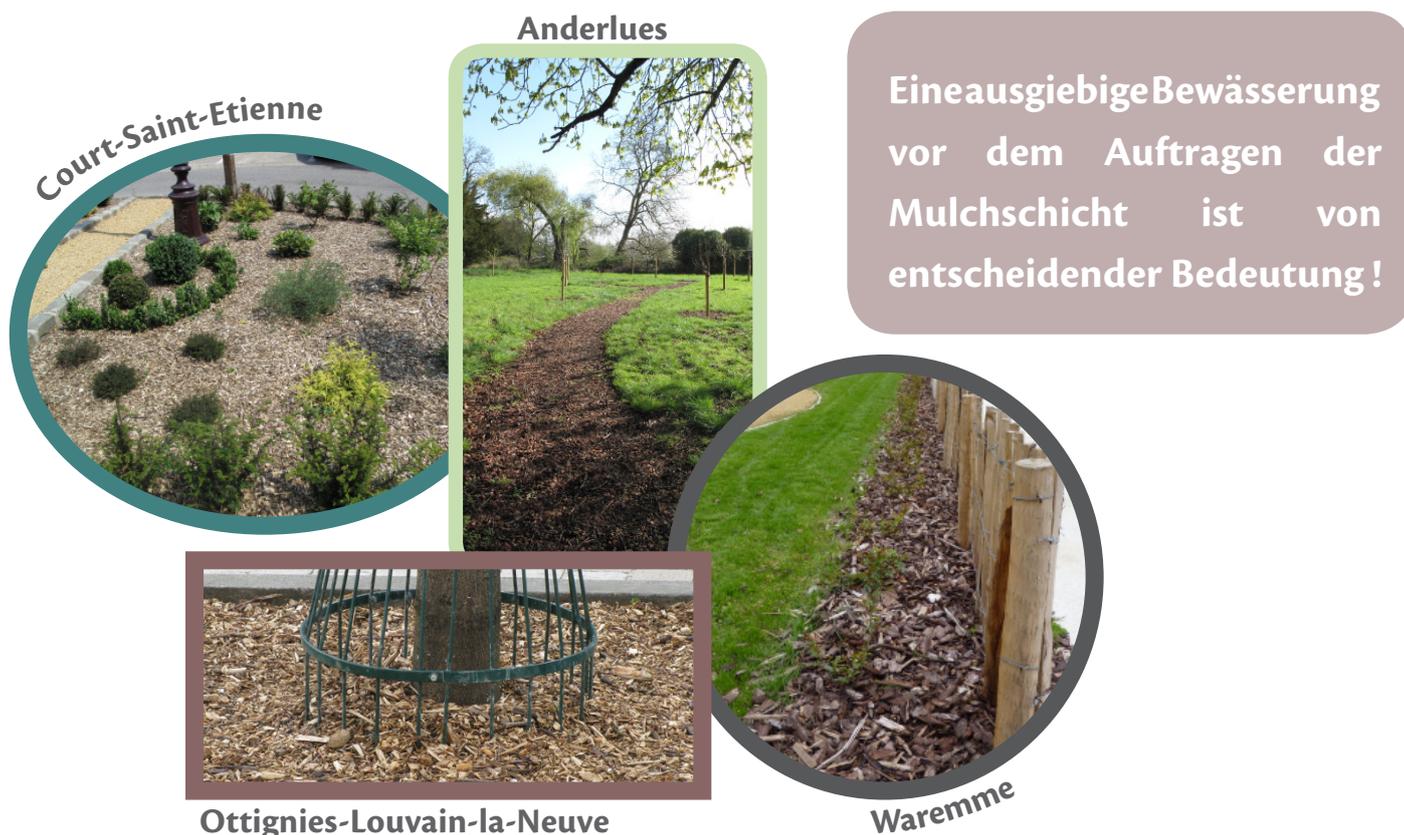


Es ist nie ganz einfach, Unkraut in Beeten oder am Fuß von Hecken oder Bäumen zu entfernen. Zudem ist seit 1984 die Verwendung von Herbiziden in diesen Bereichen verboten. Daher muss man sich heutzutage damit begnügen, das Unkraut manuell oder mechanisch zu entfernen.

Doch gibt es Alternativen, um Ihnen diese Aufgabe zu erleichtern. Eine davon ist das Mulchen. Diese Technik besteht darin, den Boden mit organischen (Kiefernrinde, gehäckselte Zweige, abgefallenes Laub, ...) oder mineralischen Materialien (Schiefersplitt, Kieselsteine, ...) auf einer Höhe von 5 bis 8 cm zu bedecken.

Die beiden wesentlichen Vorteile dieser Technik sind :

- * Die Hemmung des Aufkommens von Unkräutern
- * Die Begrenzung der Feuchtigkeitsverluste des Bodens und dadurch die Reduzierung des Wässerns





Fokus auf den Japanischen Staudenknöterich

Der Japanische Staudenknöterich (*Fallopia japonica*) ist wahrscheinlich eine der invasivsten Pflanzen in Belgien. Sie kann sehr unterschiedliche Lebensräume besiedeln, von Eisenbahnböschungen über Uferbereiche bis zu Straßenrändern. Sie kann dichte, mehrere hundert Meter lange Bestände bilden und kann größer als 2 Meter werden.

Doch wie erkenne ich sie ?

- * Blüten: weiß-grün gefärbt und traubenförmig
- * Blätter: wechselständig und herzförmig
- * Stängel: robust, hohl und rot gefleckt

Der Japanische Staudenknöterich besitzt die Fähigkeit, sich rasend schnell auszubreiten : ein einziges Rhizom-Teil (unterirdischer, horizontal verlaufender Spross), nicht größer als eine Murmel, reicht aus, um ein komplettes Massiv zu bilden, selbst nach zehnjähriger Latenz. Daher sollten wir versuchen, nicht zu seiner weiteren Verbreitung beizutragen, indem wir die Pflanze falsch bewirtschaften.



Hier einige Tipps im Falle einer Invasion :

- * ausgerissene Rhizome verbrennen
- * die Stängel an dem Standort, wo sie gemäht wurden, aufschichten, um den Transport und das Ausbreitungsrisiko zu begrenzen, oder an Ort und Stelle verbrennen
- * die Mähreste auf einer Folie lagern und den Haufen abdecken, um jegliche Ausbreitung durch den Wind zu verhindern
- * darauf achten, dass eventuelle Fragmente keine Wurzeln schlagen, anderenfalls sofort herausreißen
- * Werkzeuge und Reifen nach der Mahd sorgfältig reinigen
- * jeden Monat freistellen, mehrere Jahre lang wiederholen



Wenn Sie an Ihren Straßenrändern eine späte Mahd praktizieren, werden Sie sicher irgendwann auf diese Art stoßen. In diesem Falle heben Sie den Mähbalken hoch, um eine weitere Ausbreitung zu vermeiden !

Unter der Lupe : die Umkehrfräse



Die Umkehrfräse ist ein sehr effizientes Werkzeug zur mechanischen Unkrautbekämpfung auf Flächen mit lockeren, wasserdurchlässigen Belägen, wie z.B. Sand, Dolomit oder Kies. Sie basiert auf dem Prinzip der entgegengesetzten Rotation zum Fräsen des Bodens. Sie besteht aus einer Reihe Messern, einem Nivellierschild und einer rollenförmigen Gitterwalze für einen perfekten Abschluss. Die unerwünschten Unkräuter werden so in 1 bis 2 cm Tiefe aus dem Boden ausgerissen.

Die Vorteile ?

- * Geringe Investition
- * Leichte Handhabung, sehr beweglich
- * manche Modelle haben Arbeitsbreiten, die es erlauben, in enge Räume vorzudringen
- * lässt das Wasser nach der Bearbeitung leichter in den Boden einsickern dank seines Systems des mechanischen Hackens

Die Nachteile ?

- * Nur auf ebenen, wasserdurchlässigen Flächen einsetzbar
- * Die ausgerissenen Unkräuter werden nicht aufgesammelt



Hier eine Liste von in Belgien angesiedelten Lieferanten, die diese Art von Maschinen anbieten :

1. Rajo S.A. (von der Firma angegebene technischen Daten) :

Name des Modells	Arbeitsbreite (cm)	Gewicht (kg)	Preis (€)
WP (marke LIPCO)	60, 75, 90 et 100	90, 110, 140, 155	3.600 bis 4.800 €
WPD (marke LIPCO)	110, 125, 155	180, 220, 330	4.960 bis 6.400 €

Kontaktangaben : Rajo n.v.
Zonneke, 6 - 9220 Hamme
Tél : 052/49.73.12
www.rajo.be
info@rajo.be

2. Greenagri sprl. (von der Firma angegebene technischen Daten) :

Name des Modells	Arbeitsbreite	Gewicht (kg)	Preis (€)
G15-(85/105/125) (marke YVMO)	85-105-125 cm, 15 cm Arbeitstiefe	270, 300, 340	Auf Anfrage
G25-(110/130/150/170) (marke YVMO)	110-130-150-170 cm, 18 cm Arbeitstiefe	440, 490, 550, 610	Auf Anfrage
G35-(150/170/200/230) (marke YVMO)	150-170-200-230 cm, 22 cm Arbeitstiefe	640, 680, 730, 820	Auf Anfrage

Kontaktangaben : Greenagri sprl.
Rue des Poiriers, 3 - 5030 Gembloux
Tél : 081/620.530
www.greenagri.be
info@greenagri.be



© www.yvmo.com



In Limbourg ist Schluss mit Pestiziden !



Limbourg ist - nach Eupen - die zweite Gemeinde in der Provinz Lüttich und der wallonischen Region, die auf «Null Pestizide» übergegangen ist.

Um dies zu schaffen, hat der Dienst für Grünflächen von Limbourg seine Arbeitsweise anpassen müssen, indem insbesondere alternative Techniken zum Einsatz kamen, wie z.B. thermische oder mechanische Unkrautbekämpfung.

So benutzt die Gemeinde eine Kehrmaschine, um die Regenwasserrinnen und gewisse gepflasterte Flächen vom Unkraut zu befreien. Diese Maschine teilt sie sich derzeit mit zwei Nachbargemeinden: Jalhay und Baelen. Dennoch hat die Gemeinde Limbourg entschieden, diese Zusammenarbeit zu beenden, da sie in naher Zukunft eine eigene Kehrmaschine anschaffen möchte, ein kleineres und somit vielseitigeres Modell.

Bei der thermischen Unkrautbekämpfung hat die Gemeinde entschieden, in ein Heißschaumsystem zu investieren. Der Hauptvorteil dieser Technik besteht darin, dass der Schaum eine Art Isolierung auf der Pflanze bildet und dadurch die Wärme länger an der Pflanzenoberfläche gehalten wird als bei Wasser- oder Dampfsystemen. Diese Maschine wird hauptsächlich in schwer zugänglichen Bereichen eingesetzt, dank eines Schlauches, der bis zu 30 Meter weit reicht.

Die Arbeiter benutzen aber auch Motorsensen und Rasenmähertraktoren. Ein Häcksler steht den Arbeitern zur Verfügung, um Heckenabfälle, Äste und Weihnachtsbäume zu häckseln. Die daraus gewonnenen Produkte werden zum Mulchen unter Bäumen und in Beeten eingesetzt (siehe unsere Rubrik über das Mulchen).

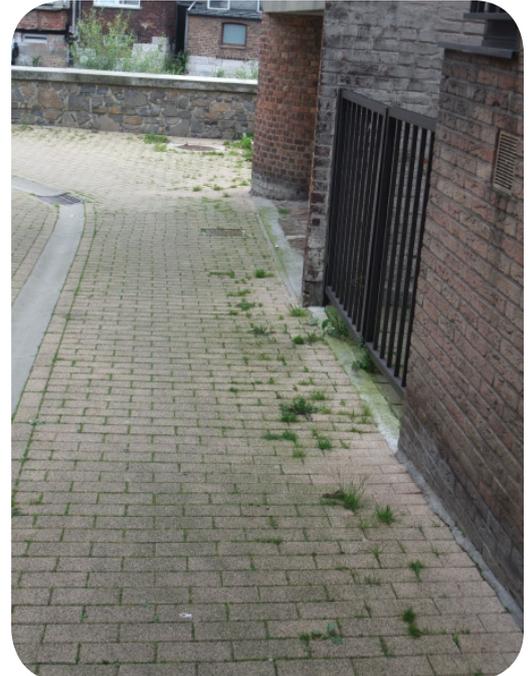


Kopfsteinpflaster, die mit der Kehrmaschine gereinigt wurden

Die manuelle Unkrautbekämpfung wird nur an schwer zugänglichen Stellen eingesetzt.

Es ist klar, dass diese alternativen Techniken mehr Arbeit mit sich bringen als die chemische Unkrautbekämpfung: daher werden sich die Einwohner von Limbourg an die Präsenz von Unkraut in ihrer Gemeinde gewöhnen müssen.

In diesem Fall ist es sehr wichtig, gut mit den Bürgern zu kommunizieren, insbesondere indem die Gründe erläutert werden, warum der Einsatz von Pestiziden nach und nach aufgegeben wird und dass er selbst dazu verpflichtet ist, seinen Bürgersteig zu pflegen (siehe unsere Beispiele von Fragen und Antworten weiter unten).



Toleranz gegenüber der spontanen Vegetation in einer Nebenstraße

Was antworten Sie den Bürgern ?

Bei Ihren Kontakten mit der Bevölkerung werden Sie sicherlich verschiedene Fragen in Bezug auf die Verringerung der Pestizide beantworten müssen. Hier einige Beispiele mit Antwortvorschlägen.

Warum darf Unkraut nicht mehr gespritzt werden ?

Zunächst einmal muss man wissen, dass Pestizide sowohl auf die menschliche Gesundheit als auch auf die Umwelt negative Auswirkungen haben.

Für die Benutzer besteht das Risiko, Allergien, neuromuskuläre Störungen oder sogar Krebs zu entwickeln. In Bezug auf die Umwelt können das Wasser (Grund- und Oberflächengewässer), die Luft, der Boden und die biologische Artenvielfalt durch den Einsatz von Pestiziden Schaden nehmen. Das wohl offensichtlichste Beispiel dafür ist der Rückgang der Bestäuberinsekten, insbesondere der Bienen. Dabei sind diese Arten ganz entscheidend für das Überleben der menschlichen Spezies.

Aus diesen Gründen haben Europa, und demzufolge auch die wallonische Region, eine Gesetzgebung eingeführt, die den Einsatz von Pestiziden stark einschränkt.



Wir dürfen keine Pestizide mehr verwenden, aber die Landwirte benutzen weitaus mehr davon als wir !

Das stimmt, der landwirtschaftliche Sektor ist der größte Pestizidverbraucher. Allerdings sind die Auswirkungen dieser Benutzung auf die Wasserqualität geringer als beispielsweise im Falle des Einsatzes auf Bürgersteigen, da die landwirtschaftlichen Flächen durchlässig sind. Nichtsdestotrotz sieht das wallonische Programm zur Reduzierung von Pestiziden (WPRP) auch Einschränkungen für die Landwirte vor. Schließlich sind die Gemeinden die ersten Betroffenen dieser Gesetzgebung, da die gute Praxis auf diesem Weg am effizientesten an die Bürger vermittelt werden kann.

Wie wollen Sie es schaffen, die Grünflächen ohne Pestizide zu unterhalten ?

Wir werden unsere Arbeitsweise überdenken und die Prinzipien des differenzierten Managements anwenden. Dabei muss für jede Grünfläche der Unterhalt entsprechend angepasst werden. Wir werden also die Grünflächen in Abhängigkeit von der Funktion, die sie in der Gemeinde erfüllen, klassieren. So werden die stark frequentierten Grünflächen regelmäßig unterhalten, wohingegen andere Flächen extensiver gepflegt werden. Dies wird durch das Anlegen von Blumenwiesen, späte Mahd, differenzierte Mahd usw. zum Ausdruck kommen.

Das bedeutet aber nicht, dass die Gemeinde diese Flächen gar nicht mehr pflegt, sondern dass sie diese auf eine andere Art und Weise unterhält. Diese Vorgehensweise wird es uns erlauben, Zeit zu sparen, um andere, alternative Techniken (thermische und mechanische Unkrautbekämpfung) einsetzen zu können, die mehr Arbeitszeit beanspruchen und die Pestizide mittelfristig ersetzen werden.

Mein Bürgersteig muss sauber und gepflegt sein !

Ich erinnere bei dieser Gelegenheit daran, dass der Unterhalt der Bürgersteige durch den Anlieger gewährleistet werden muss. So sieht es die Gemeindepolizeiverordnung vor. Die Unkrautbekämpfung auf den Bürgersteigen ist also nicht Aufgabe der Gemeinde, sondern der Anlieger.

Wie vernichtet man das Unkraut auf dem Bürgersteig ohne Pestizide ?

Es gibt mehrere Möglichkeiten, das Unkraut auf ihrem Bürgersteig zu bekämpfen. Die manuelle Technik (Hacke, Besen) ist sicherlich die effizienteste. Sie können aber auch auf thermische Methoden zurückgreifen.

Wir können Ihnen ebenfalls empfehlen, heißes Wasser auf ihr «Unkraut» auszuschütten. Im Gegensatz zu Pestiziden müssen sie dies mehrere Male wiederholen, aber mit der Zeit



und nach wiederholter Anwendung haben Sie die «Unkräuter» unter Kontrolle.

Verpesten diese thermischen Unkrautentferner nicht die Atmosphäre durch den Ausstoß von Treibhausgasen ?

Ich denke, man muss sich die Frage stellen, ob ein thermischer Unkrautentferner mehr oder weniger verschmutzt als Pestizide. In der Tat sind die Auswirkungen von Pestiziden heutzutage bestens bekannt. Sie können Auswirkungen auf die Gesundheit und die Umwelt haben.

Ist der Gasausstoß eines thermischen Unkrautentferners im Vergleich zum Gesamtausstoß von Treibhausgasen signifikant? Sind die Ausstöße nicht minimal im Vergleich zu den Gasausstößen aus dem Verkehr (Autos, Flugzeuge usw.) ? Und spielen diese Ausstöße wirklich eine wichtige Rolle in Bezug auf den Anstieg der Treibhausgase in der Atmosphäre?

Derzeit ist die manuelle Unkrautbekämpfung die einzige Technik, die keine Auswirkungen auf die Umwelt hat.



Zukünftige Events



Besuch von Friedhöfen mit « Null Pestiziden »

Am kommenden **16. Oktober** organisieren der Pôle de Gestion Différenciée und die Stadt Namür eine Besichtigung von **Friedhöfen, auf denen das Prinzip der « Null Pestizide »** angewandt wird. Während dieses Vormittags haben Sie die Gelegenheit, die Techniken zu entdecken, mit denen diese Pilot-Friedhöfe ohne Einsatz chemischer Produkte unterhalten werden (Begrünung der Alleen, bodendeckende Pflanzen an den kaum zugänglichen Stellen, usw.)

Treffpunkt an den **kommunalen Gewächshäusern von Vedrin, am 16. Oktober 2014.**
Auskünfte und Anmeldung : valerie@gestiondifferenciee.be - Tel. 0470/99 03 20



INFO PHYTO

Pôle Wallon de Gestion Différenciée asbl

rue Nanon, 98 - 5000 Namur

Team der Vermittler « Null Pestizide »

Frédéric Jomaux : frederic@gestiondifferentiee.be - 0470/99.03.19

Laetitia Montante: laetitia@gestiondifferentiee.be - 0483/14.02.62

Thibaut Mottet : thibaut@gestiondifferentiee.be - 0483/44.00.94

Valérie Vanparys : valerie@gestiondifferentiee.be - 0470/99.03.20

Redaktionsausschuss/Verantwortliche Herausgeber

Laetitia Montante & Thibaut Mottet

Übersetzer

Stephan Benker

Oktober-Dezember 2014



Avec le soutien de



Wallonie

